

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 89 (1995)
Heft: 3

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

«Einerlei Recht sei bei euch, gleich sei der Fremde, gleich der Einheimische» – der Grundsatz, den das dritte Buch Mose formuliert, gilt nichts mehr in einem Volk, das die Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht gutgeheissen und damit dem Apartheidstrafrecht Tür und Tor geöffnet hat. **Jacob Schädelin** bedenkt in seiner Predigt die Konsequenzen: «Sich selber sanieren dadurch, dass die Schwächsten und Wehrlosesten ausgeschlossen werden, das führt in den eigenen Ruin.» Was tun? Jedenfalls genau beobachten, wie die Kantone dieses Gesetz anwenden. Und vor allem daran arbeiten, dass Angst vor dem Fremden uns nicht weiter lähmt und dazu verleitet, Menschenrechte zu verletzen.

Das Referat «Menschenrechte und Minderheiten», das **Lukas Vischer** im Rahmen eines vom HEKS getragenen ökumenischen Seminars in der Vojvodina gehalten hat, bekennt sich zum Auftrag der Kirchen, die Menschenrechte und den Schutz der Minderheiten einzuklagen. Die Rechte der Menschen und der Minderheiten sind weltweit gefährdet, auch durch die westlichen Länder, die ihre ökonomischen Interessen rücksichtslos verfolgen und dadurch den Armen das Recht auf ökonomische Entwicklung vorenthalten. Menschenrechte sind ein Programm des Widerstands, Kirche dessen privilegierter Ort. Als Kirche in den Nationen hat sie immer auch Ferment der Gemeinschaft unter den Nationen zu sein.

Einer, der sich zeit seines Lebens mit dem Fremden um und in uns befasst hat, der mit diesem Problem schon in seiner Kindheit konfrontiert wurde, es später produktiv zu verarbeiten wusste, immer wieder aufs neue auszog, Fremdes zu erfahren und es sich zu integrieren, «multikulturell» zu werden, zwischen den Welten zu wandeln, jedem Dogmatismus zu widerstehen, «Ketzer und Spion» zu sein, ist **Al Imfeld**. Kurz nach seinem 60. Geburtstag ist das in diesem Heft veröffentlichte Gespräch entstanden, das auf einen ungewöhnlichen Lebenslauf zurückblickt und ebenso ungewöhnliche Gedanken, Anfragen und Warnungen des «Missionars wider den Fundamentalismus» enthält.

Die Spiritualität der Gewaltfreiheit, die in diesem Heft so etwas wie einen impliziten Schwerpunkt bildet, wird in besonders eindrücklicher Weise von den Peace Brigades International (PBI) praktiziert. Ueli Wildberger hat sie im Novemberheft 1992 vorgestellt. Im folgenden Beitrag berichtet die Sekundarlehrerin **Gabriela Schönbein** von einem PBI-Einsatz in Sri Lanka.

Ihr Debüt als dritte neue Kolumnistin gibt **Ursula Bäumlin**, SP-Nationalrätin aus Bern, die ich ganz herzlich begrüsse. Als Thema greift sie die Problematik der Interpretationsmacht auf und thematisiert sie am Beispiel der Hausfrauenarbeit.

Die «**Zeichen der Zeit**» befassen sich «in eigener Sache» mit dem Kirche-Staat-Thema und entwickeln eine Alternative jenseits von Trennung und Status quo.

*

Ob die Neuen Wege nun sogar zweimal im Monat erscheinen würden, hat uns eine Leserin gefragt. Nein, wirklich nicht. Zwar erhalten wir so viele Manuskripte, dass wir gut und gerne den doppelten Lesestoff anbieten könnten. Aber unsere Aufgabe ist es, eine sorgfältige Auswahl zu treffen und vor allem Beiträge zu publizieren, die anderswo kaum zu lesen sind. Alternativinformation hiess das einmal. Die Frage hat jedoch ihre Berechtigung: Auf dem Titelblatt der Februarnummer steht nämlich «Januar» und «Nummer 2». Ich bitte Sie, liebe Leserin, lieber Leser, dieses Versehen zu entschuldigen.

Willy Spieler
